

Das Bildungsmagazin des Landeselternbeirats



Landeselternbeirat
Baden-Württemberg
Eltern MitWirkung

MOVERS –

Gemeinsam zu mehr Sicherheit auf dem Schulweg

Nachhaltigkeitstag am Hartmanni-Gymnasium

Warum unser Konsum den Meeresschildkröten schadet

„Schulentwicklung“ durch Auflösen einer Werkrealschule
Vorzeigeschule in St. Johann vor dem Aus?

Rückblick auf knapp drei Jahre Landeselternbeirat (LEB)
Eine Realsatire?

Inhaltsverzeichnis

Ein Standpunkt zum Start von MOVERS			
Aktiv zur Schule	3		
MOVERS –			
Gemeinsam zu mehr Sicherheit auf dem Schulweg	4		
Nachhaltigkeitstag am Hartmanni-Gymnasium			
Warum unser Konsum den Meeresschildkröten schadet	6		
„Der LEB hört wirklich zu – Grundschule Spezial“			
Wer hat wirklich Interesse an den Grundschülerinnen und Grundschülern?.....	7		
Genau das ist Wertschätzung ...			
Oder: Arbeiten sofort, Entlohnung irgendwann mal	8		
Kindeswohlgefährdung erkennen und präventieren			
Aufklärung und Information	9		
Sexualisierte Gewalt an Schulen			
– heute noch ein Thema?	11		
		Elternarbeit nun doch nicht für die Tonne?	
		Klassenpflegschaftswahl eigentlich rechtswidrig. Aber... ..	14
		„Schulentwicklung“ durch Auflösen einer Werkrealschule Vorzeigeschule in St. Johann vor dem Aus?	16
		Eltern fragen – Michael Rux antwortet	
		Aufsicht auf dem Schulweg	19
		G8 will never end in „Cleverleland“??	
		Ein Kommentar als Gymnasialvertreter im LEB	20
		Rückblick auf knapp drei Jahre Landeselternbeirat (LEB)	
		Eine Realsatire?	21
		Und auf zum fröhlichen Wählen	
		Oder: Schimpfen allein ändert nichts	25
		Termine zur Wahl des 20. LEB	
		27

Liebe Leserinnen und Leser!

Die Amtszeit des 19. LEB endet nun in Kürze und somit wird – hoffentlich – ein vielfältiger 20. LEB gewählt sein. Schön wäre es, wenn möglichst Menschen in jeder Hinsicht unterschiedlicher Herkunft und unterschiedlichster Gruppen der Gesellschaft dieses Gremium bilden würden. Nichts an diesem Gremium ist Hexenwerk und – das sage ich voller Überzeugung – jede(r) kann hier beliebige Aufgaben übernehmen, und das ohne jegliche „Erfahrung“. Trauen Sie sich und lassen Sie sich nicht von „alten Hasen“ von einem „das haben wir aber immer anders gemacht“ belatschern, finden Sie Ihren Weg im Interesse der Kinder und Jugendlichen in diesem Land. Es gibt viel zu tun und oft prallt man von einer Wand der Beharrlichkeit im Bildungssystem ab, da hilft eben nur aufstehen und weitermachen. Unlängst hat sich gezeigt, dass das fest zementierte System sehr empfindlich auf Bewegungen aus der Bürgerschaft reagiert. Ich beziehe mich da auf die Pressemitteilung unseres Ministerpräsidenten zu G9. So ist das eben, wenn man in einer Demokratie lebt, muss man auch die Meinungen anderer ertragen können. Ebenso muss man ertragen, dass vorhandene Möglichkeiten wie Volksanträge und Volksbegehren oder auch Bürgerräte tatsächlich genutzt werden, um außerhalb des Parteiensystems Einzelthemen ohne Gruppenblindheit oder Ideologie vorzubringen. Vielleicht findet ja gerade diesbezüglich ein Umdenken statt. Etwas mehr Einbindung derer, die es tatsächlich betrifft und die das Ganze ja schließlich auch durch ihre Steuern finanzieren, kann generell kaum schaden. Eine ganz persönliche Bitte: Es gibt hervorragende Lehrerinnen und Lehrer, wie es auch absolut Ungeeignete in dieser Berufsgruppe gibt. Spiegeln Sie als



Michael Mittelstaedt,
Vorsitzender des
19. Landeselternbeirats

Eltern BEIDEN Gruppen Ihre Sicht der Dinge. Gute Lehrkräfte sind ein Gut, das es gesund und motiviert zu erhalten gilt. Das ist nicht ganz einfach, da es diejenigen sind, die den Laden am Laufen halten. Schlechte Lehrkräfte benötigen dringend ein Feedback – und das kommt von Eltern viel zu selten –, um sich zu reflektieren und im Extremfall vielleicht doch näher zu der Erkenntnis zu gelangen, dass vielleicht ein Job ohne Eingriff in die Bildungsbiographien besser für sie und unsere Kinder wäre.

Es ist dringend an der Zeit, Grundsätzliches im Bildungssystem zu verändern. Trotz einiger eher kosmetischer Veränderungen in den letzten Jahrzehnten und stets neuer und origineller „Schulversuche“ am realen Schüler haben wir immer noch – wenn wir einmal ganz ehrlich zu uns sind – das Bildungssystem der 80er Jahre vor uns. Prinzipiell ist ja „Bewährtes“ nicht unbedingt schlecht, oft sogar hervorragend, weil mit vielen Erfahrungen bereichert und erprobt. Blöd ist eben nur, dass sich die Arbeitswelt inhaltlich und strukturell, insbesondere was die Digitalisierung und Arbeitsweisen angeht, drastisch verändert. Kann es sich ein Land wie unseres wirklich leisten, in 5-Jahres-Horizonten (=Wahlperioden) zu denken? Darf es sein, dass wir mit einem antiquierten Schulsystem die Kinder und Jugendlichen fit für die Herausforderungen der Zukunft machen wollen? Fragen Sie Ihre Kinder: „Nenne mir drei Orte an deiner Schule, an denen du dich wohlfühlst.“ Was schließen Sie aus den Antworten – falls Ihr Kind tatsächlich auf drei Orte kommt?

Es war schön, Ich danke Ihnen für ein kontroverses Miteinander.

Viel Spaß beim Lesen!

Michael Mittelstaedt

Michael Mittelstaedt

Ein Standpunkt zum Start von MOVERS –

Aktiv zur Schule

In den letzten Jahren habe ich an dieser Stelle immer wieder verschiedene Fragen zu Verkehrssicherheitsthemen auf Schulwegen angeschnitten, im letzten Jahr zu einem ähnlichen Thema: die Gestaltung des unmittelbaren Schulumfelds. Als bekannt wurde, dass im Herbst 2022 die drei relevanten Landesministerien ein gemeinsames Programm starten würden, fand ich vor allem eines wichtig: dass die Idee und daraus künftig entwickelte Maßnahmen möglichst frühzeitig und dauerhaft über die öffentlichen Kanäle hinaus auch über *Schule im Blickpunkt* direkt in die organisierte Elternschaft gelangen und von dort aus gezielt weiterverbreitet werden. Ich hoffe, dass es gelingt, auch in den nächsten Jahren regelmäßig Beiträge zu MOVERS an dieser Stelle zu platzieren.

Das Programm adressiert sinnvollerweise alle Akteure, die einen Beitrag zu mehr aktiven Schulwegen unserer Kinder leisten können. Immer noch tragen leider auch die Entscheidungen von Eltern auf verschiedenen Ebenen dazu bei, dass es weiterhin zu viele Unfälle mit Minderjährigen gibt.

Auch für 2019 als letztem Jahr mit langjährig vergleichbaren verkehrlichen Randbedingungen musste das Statistische Bundesamt in seiner jährlichen Auswertung „Kinderunfälle im Straßenverkehr“ das entsprechende Kapitel zur Verkehrsbeziehung mit „Kinder am häufigsten im Auto verunglückt“ überschreiben. 37,2 % der verunglückten Kinder kamen im Jahr 2019 als Insasse in einem Pkw zu Schaden, knapp dahinter die Gruppe derer auf einem Fahrrad. Auch wenn diese Zahlen sich nicht nur auf den Schulweg beziehen, so wird einmal mehr deutlich, dass Kinder als Mitfahrende in den meist elterlichen Fahrzeugen nicht automatisch sicher sind! Mehr aktive Schulwege – und sei es durch elterliche Begleitung per Fuß oder Rad – haben daher einen doppelten Nutzen, indem die Gefährdungen als Mitfahrende zurückgehen und gleichzeitig

weniger Pkw unterwegs sind, die für Gefährdungen anderer Verkehrsteilnehmender sorgen können.

Zur Wahrheit bezüglich Verkehrssicherheit von Kindern gehört auch, dass in den letzten Jahrzehnten die Zahl der Getöteten

bei Kindern deutlich stärker reduziert werden konnte als die für alle Verkehrsteilnehmenden. Während 1980 innerorts noch 674 Kinder ums Leben kamen, waren es 2019 noch 28! Das soll keineswegs dazu animieren, sich zurückzulehnen. Vielmehr zeigt es aber, dass der aktive Schulweg heutzutage objektiv deutlich sicherer ist als zu den Zeiten, als wir Eltern zur Schule gegangen sind. Wenn eine Elterngeneration davor hätte warnen sollen, dass aktive Schulwege gefährlich seien, dann die unserer Eltern. Auch wenn wir Eltern zu Recht an vielen Stellen subjektive Gefährdungen erkennen, so sollten uns diese objektiven Erkenntnisse doch Mut machen, sich auf mehr aktive Schulwege einzulassen.

Neben persönlichen Beiträgen in Form von Verhaltensänderungen – vor allem bei der Verkehrsmittelwahl unserer Kinder oder wenigstens durch Nutzung von El-

terntaxihaltepunkten, wenn es gar nicht ohne Pkw geht – können baden-württembergische Eltern aber auch als Unterstützer dieser Kampagne mitwirken. Und vermutlich sind auch Expert:innen aus dem Verkehrssektor in der Eltern- (oder Großeltern-)schaft ähnlich vertreten wie in der Gesamtbevölkerung, so dass wir Eltern auch als Beratende aktiv werden können. In den nächsten Monaten und Jahren werden an vielen Standorten hierfür Akteure gesucht werden. Ich würde mich freuen, wenn dazu auch viele Eltern Engagement aufbringen würden. Elternbeiratsvorsitzender muss man dazu gerade nicht sein! Geben Sie diesen Wunsch bitte weiter in Ihren Schulen!

Dr. Matthias Zimmermann



Bildquelle: Verkehrswacht-Medien-Service

Zum Autor

Dr. Matthias Zimmermann ist am Institut für Straßen- und Eisenbahnwesen des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT) Dozent für infrastrukturelle Verkehrssicherheit inner- und außerorts. Innerhalb der Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen gehört er u. a. dem Arbeitsausschuss Verkehrssicherheitsmanagement an und wirkt an der Überarbeitung der Richtlinien für die Markierung von Straßen mit.

Er ist außerdem Mitglied im Landeselternbeirat als Vertreter der Gymnasien im RP Karlsruhe.

MOVERS –

Gemeinsam zu mehr Sicherheit auf dem Schulweg



Der gemeinsame Schulweg mit Freundinnen und Freunden war und ist häufig ein wichtiger und sozialer Bestandteil der Schulzeit und ist vielen Erwachsenen daher noch in guter Erinnerung. Dennoch lässt sich in den vergangenen Jahren die Tendenz feststellen, dass immer mehr Kinder mit dem Auto zur Schule gebracht werden. Häufig genannte Gründe sind hierbei generelle Unsicherheiten oder auch Gefahrenstellen auf dem Schulweg, die Eltern zum Autoschlüssel greifen lassen. Dabei stellt genau dieses erhöhte Verkehrsaufkommen in der Nähe der Schulen eine weitere Gefahrenquelle für Kinder dar. Der Lösungsansatz muss also ein anderer sein.

Aus diesem Grund wurde das neue Landesprogramm **MOVERS – Aktiv zur Schule** ins Leben gerufen. Sichere Schulwege, eine selbstaktive Mobilität von Kindern und Jugendlichen und weniger Elterntaxis an Schulen in Baden-Württemberg. Das sind die Ziele des Landesprogramms, das am 19.10.2022 mit einer Auftaktveranstaltung an der Wilhelmsschule in Untertürkheim gestartet ist. Das ressortübergreifende Programm wurde unter Federführung des Ministeriums für Verkehr gemeinsam mit dem Innenministerium und dem Kultusministerium konzipiert und wird auf Landesebene von der Nahverkehrsgesellschaft Baden-Württemberg mbH (NVBW) koordiniert.

Um die Ziele flächendeckend zu erreichen, haben die Ministerien erprobte Maßnahmen – sogenannte Bausteine – unter einem gemeinsamen Dach gebündelt. Dazu zählen Bausteine mit Aktionsfokus, wie beispielsweise der Einsatz des Schulwegplaners BW, die Auszeichnung zur fahrradfreundlichen Schule oder das Schulradeln. Darüber hinaus gibt es Bausteine mit Infrastrukturfokus, wie z. B. Förderungen für die Verbesserung der Infrastruktur für das Radfahren und Zufußgehen oder der Bau von Rad- und Rollerabstellanlagen an Schulen.

Im Rahmen von MOVERS wurde eine neue Servicestelle eingerichtet und Beraterinnen und Berater wurden qualifiziert. Sie beraten Schulen und Kommunen individuell zu den Bausteinen und unterstützen bei der Umsetzung. In den kommenden Jahren sollen auf diese Art die Maßnahmen und die Infrastruktur für das schulische Mobilitätsmanagement weiter gestärkt werden, sodass alle Kinder und Jugendlichen ihren Schulweg selbstaktiv und sicher zurücklegen können.

Der gemeinsame Schulweg mit Freundinnen und Freunden war und ist häufig ein wichtiger und sozialer Bestandteil der Schulzeit und ist vielen Erwachsenen daher noch in guter Erinnerung. Dennoch lässt sich in den vergangenen Jahren die Tendenz feststellen, dass immer mehr Kinder mit dem Auto zur Schule gebracht werden. Häufig genannte Gründe sind hierbei generelle Unsicherheiten oder auch Gefahrenstellen auf dem Schulweg, die Eltern zum Autoschlüssel greifen lassen. Dabei stellt genau dieses erhöhte Verkehrsaufkommen in der Nähe der Schulen eine weitere Gefahrenquelle für Kinder dar. Der Lösungsansatz muss also ein anderer sein.



Gemeinsam gaben Verkehrsminister Winfried Hermann, Kultusministerin Theresa Schopper und Staatssekretär Wilfried Klenk vom Innenministerium am 19.10.2022 den Startschuss für das Landesprogramm.

Foto: Lukas Breusch

Selbstaktiv zur Schule

Wenn Schülerinnen und Schüler selbstaktiv – also via Fahrrad, Tretroller oder zu Fuß – zur Schule kommen und weniger Autos in Schulumgebung unterwegs sind, ist das nicht nur gut für die Umwelt und die Verkehrssicherheit. Der selbstaktive Schulweg bringt zusätzlich viele weitere Vorteile für die Schülerinnen und Schüler mit sich:

- Sie sind durch die morgendliche Bewegung oft fitter und wacher im Unterricht.
- Sie werden früh zu sicheren, geschulten und erfahreneren Verkehrsteilnehmern, was sich auch auf ihr späteres Verhalten im Straßenverkehr auswirkt.

● Gleichzeitig bringt ein selbstaktiver Schulweg auch positive soziale Aspekte mit sich, da er Selbstvertrauen aufbaut und der Austausch miteinander gefördert wird.

● Da sich Kinder und Jugendliche heutzutage im Durchschnitt weniger bewegen als früher, bringt die zusätzliche Bewegung durch den Schulweg auch gesundheitliche Vorteile mit sich.

Solche Argumente überzeugen vor allem Eltern, rufen jedoch Kinder und Jugendliche nicht unbedingt zu mehr selbstaktiver Mobilität auf. Deshalb setzt das Landesprogramm auch auf motivierende Aktionen und Anreize zum Mitmachen. Dazu gehört zum einen das landesweite Schulradeln, das im Rahmen des bekannten STADTRADELN ab 2023 stattfinden wird. Zum anderen ermöglicht beispielsweise der Baustein der „Bike-Pools“, dass Schulen für Schülerinnen und Schüler Fahrräder anschaffen, um diese im Rahmen des Unterrichts oder schulischer Aktivitäten zu nutzen. Dadurch haben alle Kinder die Möglichkeit, unter Aufsicht Rad zu fahren und hierin für die eigene Verkehrsteilnahme sicherer zu werden.

Das zentrale Ziel des Landesprogramms ist es, die Zahl der Elterntaxis in Baden-Württemberg bis zum Jahr 2030 um 50 Prozent zu verringern. Neben den Sicherheitsaspekten gehen hiermit auch zahlreiche andere positive Faktoren wie Klimafreundlichkeit, CO₂-Einsparungen und weniger Staus vor Schulen einher.

Sicher(er) zur Schule

Die Reduzierung der Elterntaxis und der Anstoß zur selbstaktiven Mobilität soll langfristig das Mobilitätsverhalten der Schülerinnen und Schüler prägen. So können sie die Wahl ihrer Verkehrsmittel künftig besser abwägen und Alternativen zum Auto in Betracht ziehen. Aus diesem Grund soll es

deutlich mehr Kindern und Jugendlichen künftig ermöglicht werden, sicher mit dem Fahrrad, Tretroller oder zu Fuß zur Schule zu kommen.

Damit dies gelingen kann, leisten einige der Bausteine des Programms konkrete Beiträge für mehr Sicherheit. So zum Beispiel der Schulwegplaner BW. Gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern werden in dem Web-Tool ihre individuellen Schulwege erfasst und spezifische Problemstellen identifiziert. Die mit dem Tool erfassten Strecken dienen den Kommunen und Schulen als Grundlage für die Erstellung der Schulwegpläne, die per Erlass des Innenministeriums für alle öffentlichen Schulen in Baden-Württemberg verpflichtend sind. Auf Basis der Arbeit mit dem Schulwegplaner BW können im Rahmen von MOVERS – Aktiv zur Schule weitere Bausteine umgesetzt werden, wie zum Beispiel die Beantragung von Fördermitteln zur Entschärfung von potenziellen Gefahrenstellen oder die Auszeichnung als fahrradfreundliche Schule.

Gemeinsam zur sicheren und selbstaktiven Schulmobilität

Neben den Schulen sind vor allem die Kommunen die entscheidenden Akteure, die Maßnahmen umsetzen können. Aber auch Eltern und Ehrenamtliche können durch ihr Engagement viel bewegen. Das zeigen bereits jetzt die ersten Umsetzungen und Aktionen an Schulen. Damit das Landesprogramm ein voller Erfolg wird, müssen alle Akteurinnen und Akteure mit Unterstützung der drei Ministerien zusammenarbeiten. Wie kann diese Zusammenarbeit aussehen?

Die Schnittstelle nach außen bildet die Servicestelle des Landesprogramms. Schulen, Kommunen, Eltern und Ehrenamtliche können sich hier bei Interesse und mit Fragen melden. Zudem kontaktiert die Servicestelle proaktiv Schulen und Kommunen in ganz Baden-Württemberg. In einem Telefonat, dem sogenannten Erstgespräch, wird das Landesprogramm vorgestellt, Fragen werden geklärt und bei Interesse ein Termin für eine Vor-Ort-Beratung vereinbart.

Hierfür arbeitet ein Netzwerk von Beraterinnen und Beratern für das Landesprogramm. Sie wählen gemeinsam mit der Schule oder Kommune die jeweils passenden Bausteine aus. Zudem geben sie konkrete, praktische Hilfestellungen – beispielsweise wo eine Radabstellanlage am besten stehen sollte und welche verschiedenen Modelle es gibt. Sollte die Schule oder die Kommune Interesse an einem konkreten

Baustein haben, findet ein zweiter Termin statt, bei dem die Umsetzung des Bausteins initiiert wird.

So können Eltern am Erfolg des Landesprogramms mitwirken

In diesem gesamten Prozess können Ehrenamtliche, insbesondere Eltern, die Arbeit des Landesprogramms an vielen Stellen unterstützen. Denn trotz des Beitrags, den das Landesprogramm leistet, um den Weg zur Schule für Kinder und Jugendliche in Baden-Württemberg sicherer zu machen, muss dieser schlussendlich selbstaktiv genutzt werden. Den größten Beitrag für das Landesprogramm können daher alle Eltern leisten, indem sie die schulische Mobilität ihrer Kinder anpassen. Das fängt beim gemeinsamen morgendlichen Fußweg an und geht weiter bis zum selbstaktiven Schulweg der Kinder und Jugendlichen zu Fuß,

mit dem Tretroller oder Fahrrad. Auch die Fortsetzung bisheriger Aktionen und Maßnahmen wie die Begleitung von Walking-Bussen, der Einsatz von Eltern als Verkehrshelferinnen und Verkehrshelfer oder das Schaffen eines Bewusstseins für die Problematiken der Schulmobilität zählen auf das gemeinsame Ziel von mehr Sicherheit auf dem Schulweg ein.

Zudem können zum Beispiel Elternbeirätinnen und -beiräte, im Austausch mit Schulen oder Kommunen, auf die Möglichkeiten im Rahmen des Landesprogramms verweisen, wenn es um die Schulwege geht. So kann das Landesprogramm mit seinen Angeboten auch in Kommunen zum Einsatz kommen, in denen es bisher noch weniger bekannt war. Außerdem gibt es die Möglichkeit, das Landesprogramm direkt zu unterstützen, indem sich engagierte Eltern für das Beratungsnetzwerk bewerben, um künftig Schulen und Kommunen in ihrer Region zu den Bausteinen des Landesprogramms beraten zu können. Denn am erfolgreichsten wird das Landesprogramm, wenn alle gemeinsam anpacken.

Weitere Informationen zum Landesprogramm und den Bausteinen gibt es auf der offiziellen Website:



<https://www.movers-bw.de/>



Schüler der Wilhelmsschule in Untertürkheim zeigen Staatssekretär Wilfried Klenk vom Innenministerium die Problemstellen ihres Schulwegs.

Foto: Lukas Breusch



Foto: Lukas Breusch

Der 19. Landeselternbeirat

Geschäftsstelle des LEB

Silberburgstr. 158, 70178 Stuttgart, Tel. 0711/741094, Telefax 0711/741096, info@leb-bw.de

Vorstand: Vorsitzender: Michael Mittelstaedt
Stellv. Vorsitzende: Ulla Schön, Petra Rietzler, Eberhard Herzog von Württemberg
Kassenwart: Dr. Matthias Zimmermann
Stellv. Kassenwartin: Charlotte Brändle
Schriftführerin: Anne Mone Sahnwaldt

	Regierungsbezirk Freiburg	Regierungsbezirk Karlsruhe	Regierungsbezirk Stuttgart	Regierungsbezirk Tübingen
Grundschule	Prof. Dr. Sérgio F. Fortunato fortunato@leb-bw.de	Katrin Ballhaus ballhaus@leb-bw.de	Tabea Lunghamer lunghamer@leb-bw.de	Simon Hausmann hausmann@leb-bw.de
Gemeinschafts- schule	Petra Rietzler rietzler@leb-bw.de	Jeannette Tremmel tremmel@leb-bw.de	Claudia Thum thum@leb-bw.de	Susanne Petermann-Mayer petermann-mayer@leb-bw.de
Werkrealschule/ Hauptschule	nicht besetzt	nicht besetzt	Silke Pantel pantel@leb-bw.de	nicht besetzt
Realschule	Harry Müller mueller@leb-bw.de	Thorsten Papendick papendick@leb-bw.de	Ulla Schön schoen@leb-bw.de	Detlef Nowotni nowotni@leb-bw.de
Gymnasium	Michael Mittelstaedt mittelstaedt@leb-bw.de	Dr. Matthias Zimmermann zimmermann@leb-bw.de	Michael Mattig-Gerlach mattig-gerlach@leb-bw.de	Frank Häber haeber@leb-bw.de
Sonderpäd. Bil- dungs- und Bera- tungszentren	Anne Mone Sahnwaldt sahnwaldt@leb-bw.de	Eberhard Herzog von Württemberg wuerttemberg@leb-bw.de	Christian Dittrich dittrich@leb-bw.de	Sabine Luncz luncz@leb-bw.de
Berufsschule	Gabriele Hils hils@leb-bw.de	Sabrina Wetzel wetzel@leb-bw.de	Dunja Recht recht@leb-bw.de	nicht besetzt
Berufliches Gymnasium	Irina Obert obert@leb-bw.de	Thomas Schmeckenbecher schmeckenbecher@leb-bw.de	Ulrich Kuppinger kuppinger@leb-bw.de	Jürgen Dodek dodek@leb-bw.de
Schulen in freier Trägerschaft	Charlotte Brändle braendle@leb-bw.de			

Impressum: Herausgeber: Landeselternbeirat Baden-Württemberg, Silberburgstr. 158, 70178 Stuttgart, Telefon (0711) 741094, Vorsitzender: Michael Mittelstaedt – Redaktionsleitung: Irina Obert, Hohackerstraße 25, 77791 Berghaupten. Redaktion: Michael Mittelstaedt, Anne Mone Sahnwaldt, Michael Mattig-Gerlach – Verlag: Neckar-Verlag GmbH, Klosterring 1, 78050 Villingen-Schwenningen, Telefon (07721) 8987-0. E-Mail: info@neckar-verlag.de, Internet: www.neckar-verlag.de – Erscheint sechsmal im Schuljahr – Bestellung beim Verlag – Jahresabonnement Euro 15,50 zzgl. Porto. Kündigungen nur schriftlich, spätestens 8 Wochen vor Schuljahresende (nach Ablauf der Mindestvertragslaufzeit). Für Verbraucher:innen gilt: Nach Ablauf der Mindestvertragslaufzeit verlängert sich das Abonnement bis auf Widerruf und kann dann mit Frist von 4 Wochen jederzeit gekündigt werden. – Rücksendung unverlangt eingeschickter Manuskripte, Bücher und Arbeitsmittel erfolgt nicht. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers oder des Verlags. Zuschriften nur an die Redaktionsleitung: sib@leb-bw.de. Die Datenschutzbestimmungen der Neckar-Verlag GmbH können Sie unter www.neckar-verlag.de einsehen.